

## **Franz von Sickingen und seine religiöse Überzeugung**

Erstlich wegen der Genießung des Sakraments [des Heiligen Abendmahls] in beiderlei Gestalt [Brot und Wein] wundert mich sehr, wie ihr dagegen sein möget. [Denn ich kann] nicht erkennen, was solch vermeintliche Geistliche dazu bewegt, dass sie beiderlei Gestalt dem Laien verboten und doch sich selbst zugelassen, es sei denn, [...] dass sie sich wegen der Verzeihung der Sünden, die uns hierinnen durch Christus versprochenen, um eine Beeinträchtigung ihres Nutzens aus Beichte und anderen Stiftungen sorgen. [...] Wo euch aber Änderung der Messe darum missfiel, dass [...] sie in deutscher Sprache gelesen würde, könnte ich eurer Meinung in dem ganzen nicht sein, denn Christus [...] gab seinen Jüngern, als er ihnen den Heiligen Geist gesendet, zu reden in allen Zungen, damit die Süßigkeit christlicher Wahrheit niemand verborgen noch verhalten wäre. [...] Ich kann nicht glauben noch erkennen, dass jemand aus einer göttlichen bewährten Schrift beweisen oder anzeigen möge, dass man demjenigen, den der Geist reizt oder das Gewissen bewegt, den ehelichen Stand anzunehmen, solchen Stand anzunehmen [...] verbieten möge. Da ich nun weiß, dass ihr gewillt und geneigt seid, den nächsten, gewissesten und Gott am gefälligsten Weg zu der Seligkeit zu gehen, müssen wir solchen Weg allein durch den rechten wahren christlichen Glauben in dem göttlichen Wort suchen. [...] So uns nun die wahre göttliche Schrift nicht lehrt oder anweist, die Heiligen anzurufen oder zu bitten, [...] was ist es uns dann nötig, weiter einen ungewissen Umweg zu der Seligkeit zu suchen.

Ain Sendbrieff so der edel und ernuest Franciscus von Sickingen seim Schwäher, dem edlen und ernuesten Junnckher Diethern von Henschuchßheim zu Underrichtung ettlicher Artickel christlichen Gelaubens kurtzlich zugeschickt hat, 1522 (bearb. vom Verf.)